Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends vor dem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 30 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 93. Donnerstag, den 10. August 1899. **25. Jahrg.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Obstnutzung** auf dem **Raaswege** hier soll nächsten

Montag, den 14. August 1899,
Nachmittags 6½ Uhr

meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden ersucht, sich zur gedachten Zeit auf dem Raaswege einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Elsterberg, am 7. August 1899.

Der Stadtrath.
Haueisen.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender **Neuwahl des Jagdvorstandes** werden sämmtliche Mitglieder der hiesigen **Jagdgenossenschaft** hiermit eingeladen

Donnerstag, den 10. August 1899,
Abends ½9 Uhr

im hiesigen Rathhaussaale zu erscheinen.

Elsterberg, am 24. Juli 1899.

Der Jagdvorstand.
Haueisen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. August, Vormittags 10 Uhr

werden auf **Bahnhof Elsterberg** 10000 kg **Braunkohlen** meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft.

Elsterberg, am 9. August 1899.

Güterverwaltung.

Politische Rundschau.

— Nach der neuesten Bestimmung des Kaisers findet die Feier der Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals Freitag vormittag 9 Uhr statt. Der Kaiser hat seine Teilnahme zugesagt. Auch die Minister v. Miquel und Thielen sind zu der Feier geladen und kehren von Dortmund alsbald nach Berlin zurück.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, ist in den Fürstenstand erhoben worden.

— Ein deutscher Delegierter zur Friedenskonferenz im Haag, der Münchener Staatsrechtslehrer Karl v. Stengel, bezeichnet es als zweifelhaft, ob der von der Friedenskonferenz angenommene Schiedsgerichtsentwurf von Deutschland ratifiziert werde. Prof. v. Stengel schließt seine Betrachtungen über Formulierung der „guten Dienste" mit der Erklärung, daß man bei nüchterner Betrachtung der „Arbeit der sogenannten Friedenskonferenz nur mit einem gewissen Mißtrauen gegenüber stehen" kann, „selbst wenn man nicht so weit gehen will, zu sagen, daß die Schiedsgerichtskonvention, sofern sie allseitig ratifiziert ist, in der Zukunft gerade Anlaß zu recht widerwärtigen und bedenklichen Konflikten geben muß." — Inwieweit die Ansicht Stengels um die Ratifizierung des Schiedsgerichtsentwurfes von seiten Deutschlands sich als richtig erweisen wird, muß sich ja bald herausstellen.

— Der 7. internationale veterinär-medizinische Kongreß ist am 6. August in Baden-Baden zusammengetreten. Gegen 1000 Teilnehmer sind eingetroffen. Außer den deutschen Bundesstaaten haben 30 ausländische Staaten amtliche Vertreter entsandt. Der engere Ausschuß trat unter dem Vorsitz des Direktors des Reichsgesundheitsamtes Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrats Köhler zur Vorberatung der Anträge zusammen, welche der Vollversammlung bezgl. der Frage von Schutzmaßregeln gegen die Verbreitung von Tierseuchen und der Frage des internationalen Tierverkehrs vorzulegen sind.

Oesterreich-Ungarn. Der Abgeordnete Wolf befindet sich dem großen Blutverlust entsprechend wohl. Die glatte Wundheilung wird in etwa acht Tagen erwartet. Der Verwundete bringt die Zeit mit Lesen zu. Am 13. August beabsichtigt Wolf in Arnau zu sprechen.

Schweiz. Der Bundesrat der Schweiz hat sich genötigt gesehen, den schweizerischen Konsul Fehr in Pretoria (Transvaal) zu veranlassen, seine Amtshandlungen einzustellen. Die deutsche Regierung gab ihre Zustimmung dazu, daß die Wahrung der Interessen der dortigen Schweizer Bürger dem deutschen Konsulat anvertraut worden.

Frankreich. Vor den Augen der civilisierten Welt und unter dem Aufgebote eines ganzen Heeres von Korrespondenten aus allen Ländern hat seit dem 7. August die Revision des Dreyfusprozesses vor dem Kriegsgericht in Rennes begonnen, die Revision hat aber bis jetzt, wenn man nicht unbedeutende Aeußerlichkeiten für wichtige Dinge aufbauschen will, irgend etwas wesentliches für die Schuld oder Unschuld des Hauptmanns Dreyfus nicht bewiesen. Dreyfus stellte alles, was ihm vorgeworfen wird, in Abrede. Nachdem ihm das Borderau vorgelegt worden ist, verwahrt er sich entschieden dagegen, daß er der Urheber desselben sei. Dreyfus giebt zu, daß er dreimal in Deutschland gewesen sei, er leugnet aber, im Jahre 1886 in Mülhausen die deutschen Manöver verfolgt, sich mit einem deutschen Dragoneroffizier unterhalten und ihm das Gewehrmodell von 1886 gezeigt zu haben. Mit einer Dame in der rue Bizet habe er oberflächliche Beziehungen unterhalten, der zum Nachrichtendienst gehörige Major Geudron habe ihn dort eingeführt. Er habe erst im Laufe des Prozesses vom Jahre 1894 erfahren, daß diese Dame der Spionage verdächtig gewesen sei. Das ihm vorgelegte Diktat du Paty de Clam's erkennt er als seine Handschrift an. Der Präsident fragt den Angeklagten, was vorgefallen sei, als ihm nach seiner Verurteilung du Paty de Clam im Gefängnis Cherche-Midi aufsuchte. Dreyfus erwiderte: „Du Paty de Clam fragte mich, ob ich etwa Unwichtiges mitgeteilt habe, um anderes zu erlangen; ich antwortete „Nein" und setzte hinzu, man dürfe keinen Unschuldigen verurteilen. Ich ersuchte ihn, er möge den Kriegsminister bitten, Licht über die Affaire zu schaffen. Von einem fremden Militärattaché, dem ich die Kehle durchdolchen werde, habe ich nicht gesprochen. Vielmehr bat ich du Paty, die Nachforschungen fortzusetzen und sagte dabei, die Regierung habe die Mittel dazu, sie könne die Attachés befragen; wenn ich an der Stelle der Regierung wäre, würde ich, anstatt einen Unschuldigen verurteilen zu lassen, die Attachés zwingen, zu sprechen, und wenn ich ihnen auch den Dolch an die Kehle setzen müßte." Auf die Frage des Präsidenten, ob Dreyfus am Tage seiner Degradation etwas zu Lebrun-Renault gesprochen habe, erklärt Dreyfus, er habe gesagt, er wolle angesichts des Volkes seine Unschuld ausrufen. Wenn er von dem Minister, welcher wüßte, daß er unschuldig sei, gesprochen habe, so hätte er damit auf seine Unterhaltung mit du Paty de Clam hingedeutet. Sein Ausruf, in drei Jahren werde man erkennen, daß er unschuldig sei, berge keinen Hintergedanken. Man hätte es abgelehnt, sofort Licht zu verbreiten mit der Erklärung, die auswärtige Politik stehe dem entgegen. Es war erst in zwei bis drei Jahren die Wahrheit zu erhoffen. Darauf wird auf Antrag des Regierungskommissars Carrière mit 5 gegen 2 Stimmen beschlossen, vier Tage lang, während der Mitteilung der Geheimakten, bei geschlossenen Thüren zu verhandeln. Die Rückkehr des Hauptmannes Dreyfus in's Militärgefängnis vollzieht sich ohne die geringste Störung. Die Räumung des Saales geschieht ohne Zwischenfall. In der Stadt Rennes herrscht größte Ruhe.

Rußland. In St. Petersburg wurde die Ankunft des französischen Ministers des Aeußeren Delcassé mit großen Ehren und Sympathiebeweisen für Frankreich gefeiert. Bei dem vom russischen Minister des Aeußeren Grafen Murawjew zu Ehren Delcassé's veranstalteten Diner brachte Graf Murawjew folgenden Trinkspruch aus: „Indem ich meinen teuren französischen Kollegen willkommen heiße, erhebe ich mein Glas, trinke auf sein Wohl und spreche unserem liebenswürdigen Gast meinen Dank aus dafür, daß er durch die Schnelligkeit seiner Reise abermals bewiesen hat, in welchem Maße die Bande, welche Frankreich mit Rußland so eng verknüpfen, Paris und Petersburg einander näher gebracht haben!" Delcassé erwiderte: „Ich bin tief bewegt von dem Empfange, welchen man dem französischen Minister des Aeußeren hier bereitet hat, und indem ich mich glücklich schätze, nach Ihnen, Herr Graf, zu konstatieren, daß die zum gemeinsamen Wohle unserer beiden Länder geknüpften Bande noch innigere geworden sind und sich auch in Zukunft nur noch vielseitiger gestalten können, bitte ich um die Erlaubnis, auf Ihr Wohl trinken und die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß durch den häufigen Austausch freundschaftlicher Besuche die Entfernung

zwischen Paris und Petersburg eine immer geringere werden möge." — Delcassé ist in feierlicher Audienz auch vom Kaiser Nicolaus empfangen worden und wurde dabei dem französischen Minister der Alexander-Newsky-Orden verliehen.

Türkei. Die Pforte richtete an die serbische Gesandtschaft in Konstantinopel eine Note, in welcher darüber Klage geführt wird, daß die an der serbischen Grenze angesiedelten Montenegriner fortwährend Schießversuche veranstalteten und so die ruhige Bevölkerung beunruhigten. Die Note besagt weiter, die Pforte verlange Maßregeln gegen diesen Unfug.

England und Transvaal. In dem Streite zwischen England und Transvaal hat sich in den letzten Tagen die Lage eher verschlimmert als gebessert. Nach einer Meldung der „Times" aus Pretoria hat der Volksraad von Transvaal am 7. August in geheimer Sitzung den Vorschlag, betreffend die Einsetzung einer gemeinsamen Kommission, zur Schlichtung des Streites geprüft. Man glaubt, der Vorschlag werde abgelehnt werden mit der Begründung, daß er unvereinbar sei mit der Konvention, nach welcher eine Einmischung eines fremden Staates in die inneren Angelegenheiten Transvaals nicht stattfinden dürfe. Man glaubt ferner, Transvaal werde sich energisch jeder Einmischung in seine inneren Angelegenheiten widersetzen, aber vernünftige Vorschläge annehmen.

St. Domingo. Ueber die Revolution in St. Domingo (Mittel-Amerika) wird folgendes berichtet. Die Generale Pablo Reyes, Raiman Pacheco, Jose Jimenes und andere haben zu Gunsten von Juan Isidor Jimenes zu den Waffen gegriffen und halten Sabaneta und Guayatin besetzt. Man nimmt an, daß der Gouverneur von Montechristi sich ohne Verstärkungen nicht werde behaupten können.

Aus Sachsen.

Friedrich August's II. Ende. Am 9. Aug. 1854 starb entfernt von seinem Lande Sachsens König Friedrich August II. Er hatte zu München die vom Zollverein am 15. Juli im dortigen Glaspalaste veranstaltete Industrieausstellung besucht und war von da nach Possenhofen gefahren, um der Herzogin Luise in Baiern einen Besuch abzustatten. Auf der Weiterreise nach Tirol wurden bei Imst die Pferde seines Wagens scheu, der Wagen fiel um und der König wurde so unglücklich herausgeschleudert, daß ihn eins der Pferde mit dem Hufe an den Hinterkopf schlug. Ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, verlor er das Bewußtsein und starb nach wenigen Stunden in einem Zimmer des Gasthauses am Brennbichl, wo jetzt eine Gedenktafel befestigt ist. An der Stelle aber, wo der unglückliche König seine tödlichen Verletzungen erhielt, steht seit dem Jahre 1855 eine Kapelle. Die Kleider, die Friedrich August an jenem Tage trug, bewahrt das Johanneum in Dresden auf.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, Herzog von Sachsen, feierte am Dienstag seinen 67. Geburtstag.

— Während der achttägigen Vogelwiese in Dresden wurden von der Deutschen Straßenbahn 527 392 Personen von und nach dem Festplatz befördert.

— Der Maurer Joseph Birkner in Dresden bezeichnete einen Kollegen, der während des Streikes seine Arbeit zu den alten Bedingungen fortsetzte, als Lump und spuckte ihn an. Der Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

— Dem Typhus erlegen ist das Gemeinderatsmitglied Hermann Gärtner in Löbtau. Er war Eisenbahnbeamter und Vorsitzender des Bürgervereins.

— Auf einer Radtour Priestewitz-Auer-Cosswig-Meißen begriffen, versuchte Ziegeleidirektor Schulze von Priestewitz in Sörnewitz an einem des Weges daherkommenden Omnibus vorbeizufahren. Er hatte denselben bereits glücklich überholt, als er von einem entgegenkommenden Einspänner umgerissen und nun von dem nachkommenden Omnibus überfahren wurde. Schulze wurde sofort in's Krankenhaus Meißen übergeführt, wo er seinen Geist aufgab.

— Der Sächsische Schwimmerbund hält am 20. August in Großenhain eine Bundes-Uebung verbunden mit Schauschwimmen ab.

— 141 Selbstmorde und 118 tödliche Unglücksfälle haben sich im Jahre 1898 im Gesamtbereiche Leipzigs ereignet.

— In der diesjährigen Hauptversammlung des „Landwirtschaftlichen Vereins" zu Reichenbach wurde u. a. auch die zur Zeit mit immer größerer Heftigkeit im dortigen Bezirk auftretende Maul- und Klauenseuche besprochen und beschlossen, um die Weiterverschleppung zu verhüten, von Abhaltung weiterer Tierschauen für dieses Jahr abzusehen und sich mit Stallschauen zu begnügen.

— Aus einem an der Mylauer Straße bei Netzschkau gelegenen Teiche wurde die Leiche des in Mylau wohnhaft gewesenen 37 Jahre alten Zimmermanns Spindler gezogen.

— Herr Stadtmusikdirektor Hasse verläßt am 1. Oktober Lengenfeld, um nach Plauen überzusiedeln. An dessen Stelle wird Herr Dachsel aus Zwickau die Leitung der Stadtkapelle übernehmen.

— Beim Baden wurde am 6. ds. M. der bei der Firma C. E. Baumgärtel und Sohn in Lengenfeld beschäftigte etwa 20jährige Kaufmann Albert Kasilly vom Herzschlag getroffen.

— Als am Montag nachmittag ein Geschirrführer aus Lengenfeld mit 1400 gefüllten Bierflaschen auf der Straße nach Reichenbach oberhalb Schönbrunn im Walde bergauf fahren wollte, gingen auf der abschüssigen Fahrbahn die Pferde zurück, der Wagen kam ins Schwanken und fiel plötzlich unter klirrendem Getöse um. Von der Ladung waren ohngefähr noch 400 ganze Flaschen übrig, die anderen waren in Trümmer gegangen; das edle Naß schwamm auf dem Straßenkörper. Mit Hilfe herbeigekommener Personen wurde der Wagen, an welchem die Deichsel zerbrochen war, wieder aufgerichtet und die Spuren des Unfalles beseitigt.

— Erkrankungsfälle infolge der Maul- und Klauenseuche kamen während der Zeit vom 16. bis 31. Juli innerhalb der Kgl. Amtshauptmannschaft Plauen 5, der Amtshauptmannschaft Auerbach 4 vor.

— Der 52jährige Klempner Held ist vom Anbau des Krankenhauses in Plauen abgestürzt und tödlich verunglückt.

— In Mühltroff ist am 7. August eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen worden.

— Bad Linda bei Pausa ist durch Ankauf von Grundstücken seitens des Besitzers Herrn Traugott Eckardt wesentlich vergrößert worden. Auch die Königl. Forstverwaltung hat in unmittelbarer Nähe einen großen Waldkomplex angekauft, so daß Gewähr für dauernden Fortbestand dieses Waldes gegeben ist. Die Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau hat dem Bade Linda die Eigenschaft einer konzessionierten Heilanstalt verliehen. In sanitärer Beziehung ist allen Anforderungen entsprochen worden.

Aus dem Reußischen.

— Das Fürstentum Reuß ä. L. hat einen Flächenraum von 316,4 qkm mit 67 468 Einwohnern. Es hat 2 Städte, 73 Landgemeinden und 15 selbständige Gutsbezirke.

— Als Ort für den nächstjährigen 22. Verbandstag der Schneiderinnungen Sachsens und Thüringens wurde Greiz gewählt.

— Durch Blitzschlag wurden in Altgernsdorf vier Bauerngüter samt Vieh vernichtet. Der Schaden ist bedeutend.

Vermischtes.

Gurkenmarkt in Weißenfels. Auf dem letzten Wochenmarkte waren gegen 6000 Schock Gurken angefahren. Diese Zahl ist in keinem der früheren Jahre erreicht worden. Der Markt begann schon um 2 Uhr nachts und der Handel ging so flott, daß die Vorräte sehr bald geräumt waren. Die Gurken werden zumeist von auswärtigen Händlern angekauft und sogleich mit der Bahn versandt. Große Ladungen gehen nach Leipzig.

Vom Zuge überfahren. Dem am Montag abend in der Richtung nach Eisenach fahrenden Zuge entstieg auf Bahnhof Wommen auf der falschen Seite eine unbekannte Frau mit einem Kinde; in demselben Augenblicke durchfuhr der von Eisenach kommende Schnellzug die Station, erfaßte die das Gleis überschreitende Frau und tötete sie samt ihrem Kinde.

Ein Großfeuer in Brandenburg a. H. entstand in der Gebr. Reichsteinschen Fahrrad-Fabrik (Brennabor-Werke), welche ca. 3000 Arbeiter beschäftigt. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt. Das Feuer brach in der Nacht vom Montag zu Dienstag 2 Uhr früh aus, ergriff das Maschinenhaus, die Lackiererei und die gesamte elektrische Anlage. Gegen 2½ Uhr erfolgte eine Benzin-Explosion, wobei zwei Feuerwehrleute verletzt und einer getötet wurde, leider war ärztliche Hilfe nicht sofort am Platze. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, dürfte jedoch sehr bedeutend sein. Die allgemein befürchtete Dampfkessel-Explosion trat glücklicherweise nicht ein.

Eine Gattenmörderin und ihr Liebhaber verhaftet. Wie man aus Worms meldet, ist dort die Frau des Kaufmanns Vogtmann wegen Giftmordversuchs an ihrem Gatten verhaftet worden. Der Beihilfe hierzu verdächtig wurde ein Unteroffizier des 117. Inf.-Regts., der ein Verhältnis mit der Frau unterhielt, festgenommen.

Der Stock der Aerzte, welcher früher gewöhnlich einen goldenen Knopf haben mußte, kommt jetzt immer mehr ab. Die Sitte des Stockes hatte aber eine sehr vernünftige Begründung. Die Gewohnheit der Aerzte, ihren Stock an die Nase zu halten, welche auf fast allen Bildern zu Tage tritt, wo Aerzte gemalt werden, ist historisch motiviert. In früheren Jahrhunderten war nämlich der Stockknopf der Aerzte hohl und mit feinen Oeffnungen wie ein Sandfaß versehen. In der Höhlung befanden sich stark riechende Substanzen, an welchen die Aerzte, wenn sie ansteckende oder schlecht riechende Patienten behandelten, rochen, um sich zu schützen oder den schlechten Geruch zu überwinden.

Die Abgründe.

Novelle von F. Stöckert.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

5.

Schon nach einigen Wochen begann man mit der Einstudierung seines Werkes, und wie berauscht kehrte er eines Tages aus einer der ersten Proben heim. Die Schauspieler, von denen doch schließlich der Erfolg eines Stückes abhängt, hatten durch ihr vollendetes Spiel seine volle Anerkennung gefunden, mit Ruhe konnte er nun der öffentlichen Aufführung entgegensehen.

„Was ist Dir denn für ein Heil widerfahren? Dein Gesicht strahlt ja förmlich," rief Erika, als er elastischen Schrittes in ihr Zimmer trat.

„Ein Heil, das Du nicht verstehen wirst, Kind!" versetzte er. „In ein Dichterherz vermagst Du Dich doch nicht hinein zu versetzen und kannst es wohl kaum ahnen, wie berauschend es für den dramatischen Schriftsteller ist, sein Werk in höchster Vollendung verkörpert zu sehen, das bleibt die höchste, die reinste Daseinsfreude, an die kaum etwas anderes heranreicht. Man möchte in solchen Weihestunden mit keinem Gott tauschen, und müßte eigentlich den Neid der Götter fürchten, ob der Freuden, der unendlichen!"

„Und ich, ich darf nicht teilnehmen an diesem Deinem höchsten Glück?"

„Du, ach nein, Erika, das geht nicht, jetzt nicht, später vielleicht." Der strahlende Ausdruck entwich aus seinen Zügen, er empfand es doppelt schwer in dieser Stunde, daß Erika seinem Streben, seinen hohen Zielen so verständnislos gegenüberstand. Wie ganz anders hätte er Valentine gegenüber sich aussprechen können, unbeanstandet hätte er sie zu den Proben geführt, und dann die Sache mit ihr durchsprochen. Warum war ihm eigentlich nie der Gedanke gekommen, sie zu seiner Lebensgefährtin zu machen? Es lag doch etwas Unergründliches, Geheimnisvolles in diesem Zug von Herzen zu Herzen, der ihn zu seiner kleinen, frommen Frau getrieben.

„Wenn die erste Aufführung ist, dann darfst Du es mir aber nicht verbieten, Dich zu begleiten," erklärte diese jetzt ganz energisch. „Ich bin Deine Frau und habe das Recht und die Pflicht, Deine Werke kennen zu lernen, mir ein Urteil darüber zu bilden. Das sagt auch Valentine!"

„So, Valentine sagt das!" Unwillkürlich mußte er der Worte seines Freundes gedenken von dem Baum des Erkenntnisses, von der Schlange, die sich vielleicht auch finden würde. O, sie war klug wie die Schlangen, diese Valentine, und verband sicher einen Plan damit, wenn sie Erika derartige Lehren gab, was für ein Plan aber mochte das sein, wollte sie die Gatten einander entfremden, und ihn dann vielleicht auf ein Glück hinzuweisen suchen, an welchem er vorübergegangen, oder war es doch nur einzig und allein die Lust an der Intrigue, welche ja manche Frauen über alles lieben, die sie geleitet.

Da galt es denn einmal seine ganze Autorität einzusetzen, solche Pläne oder solch Intriguenspiel zu verhindern.

„Du wirst nicht hingehen, ich wünsche es nicht!" sagte er jetzt mit aller Strenge, die ihm dem süßen Antlitz Erikas gegenüber möglich war. „Das Stück würde Dich zu sehr aufregen und vieles Dir doch ganz unverständlich bleiben. Sieh mich doch nicht so empört an, Kleine, glaube mir, daß ich nur Dein Bestes im Auge habe!"

In dem Moment klopfte es und Valentine stürmte herein.

„Ich konnte nicht vorbeigehen, es trieb mich herauf Ihnen zu gratulieren, Staufen!" rief sie, indem sie ihm in etwas burschikoser Weise die Hand schüttelte. Die Probe Ihres Schauspiels soll ja brillant ausgefallen sein, wie ich soeben von Schweizer gehört, er sprach sich ganz begeistert über seine Rolle aus."

„Er hat auch hinreißend gespielt," versetzte Staufen, dessen ganzes Denken sich sofort wieder seinem Werke zuwandte; Erika und den kleinen Streit mit ihr schien er vollständig vergessen zu haben. Sie hatte sich an ihren Nähtisch gesetzt und eine Stickerei in die Hand genommen. Traurig beugte sie sich darüber und fügte sorgfältig einen Stich neben den andern, während ihr Mann und Valentine sich in ein Gespräch vertieften über die nahe Aufführung des Schauspiels, über die

einzelnen Scenen, den Aufbau, die Charakterzeichnungen. Erika staunte, wie vertraut Valentine schon mit dem Inhalt des Stückes war, Staufen mußte schon sehr oft und eingehend mit ihr darüber gesprochen haben, wahrscheinlich wenn sie, wie ja fast stets an den Abenden, die Valentine bei ihnen zugebracht, Klavier gespielt, ungeteilte Aufmerksamkeit für ihr Spiel hatte sie ja nie beansprucht, und die Unterhaltung der beiden sie auch nie gehört, heute erst kam es ihr empörend und beleidigend vor. Warum zog man sie nie in solche Gespräche, auch jetzt nicht, da wandte sich Valentine endlich nach ihr um.

„Großer Gott, sie stickt!“ rief sie, „wie ist das nur möglich, so gleichmütig dazusitzen, die Stickerei in den Händen! Wie kannst Du nur den höchsten Bestrebungen Deines Mannes so kühl gegenüberstehen!“

Die Stickerei flog auf die Erde, die junge Frau sprang auf von ihrem Platz und stand nun mit flammenden Blicken vor den beiden.

„Er läßt mich ja nicht teilnehmen daran!“ rief sie, „ich soll das Stück ja gar nicht sehen! Ich, seine Frau. Kannst Du das begreifen, Valentine?“

„Ach ja, ich begreife es schon,“ erwiderte diese mit einem eigenen Lächeln.

Staufen wußte dieses Lächeln wohl zu deuten, und warf ihr einen finstern Blick zu, zärtlich zog er dann seine Frau zu sich heran.

„Wie erregt Du bist, Kind,“ sagte er, indem er ihr die heißen Wangen streichelte.

„Ich bin kein Kind mehr!“

„O ja, Du bist es noch in manchen Dingen! Und ich möchte Dich auch um alles nicht anders haben, es ist wie ein Lenzeshauch, der auf Euch reinen, kinderhaften Frauen ruht; so schnell wie die Sommers Gluten den Lenzeszauber zerstören, so kann ihn bei Euch das Leben mit seinen heißen Stürmen verwehen.

Rings stehn viel Blumen blau und rot,
Das Veilchen ist tot. —

„Wo hörten wir doch das Lied neulich? Text und Melodie sind darin in so fesselnder Weise vereint, daß es förmlich hinreißen kann, wenn es gut gesungen wird. Man fühlt ihn, den heißen Sommertag, empfindet die Sehnsucht nach einem frischen Lenzeshauch, nach Veilchenduft.

„Gott, wie poetisch!“ rief Valentine spöttisch, „man sollte es kaum glauben, daß es der Verfasser von den „Abgründen“ ist, den man sprechen hört! Während er der Welt die Abgrundstiefen des Erdenlebens in seinen Werken vorführt, freut er sich in aller Stille seines Schatzes, seines unschuldigen Weibchens, das von alledem keine Ahnung hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Sauerkraut. Will man Sauerkraut schon nach einigen Tagen gebrauchen, so hat man nur nötig, die Gährung durch Wärme zu beschleunigen. Man kann schon im August, wo neues Sauerkraut bekanntlich recht teuer ist, in kleinen Steintöpfen Kraut einmachen und dasselbe, bis es ausgegoren hat, in der warmen Küche stehen lassen. Mittags, wenn das Feuer auf dem Herde erloschen, derselbe aber noch etwas warm ist, stelle man die Töpfe auf den Herd. Ist der Gärungsvorgang beendet, was in wenigen Tagen der Fall ist, so wird das Kraut abgewaschen und in den Keller gebracht. Es wird auch empfohlen, Essig und Zucker zuzusetzen, da auch dieses die Säuerung beschleunigt.

Elsterberg, den 9. August 1899.

— Mit Rücksicht auf die begonnene Ernte und die bevorstehenden Erntefeste werden bis auf weiteres Genehmigungen zu außerordentlichen öffentlichen Tanzvergnügen von der Königl. Amtshauptmannschaft Plauen nicht mehr erteilt werden.

— In der am gestrigen Abend im Burgkeller stattgefundenen, nur mäßig besuchten Volksversammlung beleuchtete der Referent, Herr Reichstagsabgeordneter Baudert aus Apolda, in mehrstündiger klarer Rede die technische und kommerzielle Entwickelung der verschiedenen Zweige der Textilindustrie, selbstverständlich von seinem politischen Standpunkt aus, und empfahl, um weiteren Lohnherabsetzungen wirksam entgegenzutreten, den Anwesenden den Beitritt zum Textilarbeiterverband. Zum Schluß wies Herr Franz Roßleder kurz auf die sich im hiesigen Industriebezirk gebildete Vereinigung von Lohnwebern hin, derselben guten Erfolg bei ihrem Bestreben, bessere Löhne zu erzielen, wünschend, gab aber gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeitgeber auch dann ihrer Arbeiter gedenken, andernfalls dieselben hierzu in entsprechender Weise selbst Stellung nehmen würden.

— Am 3. September ds. Js. soll eine Versammlung der Kriegsveteranen des Vogtlandes aus den Jahren 1849, 1864, 1866 und 1870/71 in Falkenstein abgehalten werden. Die Versammlung soll den Männern, die in ernsten Zeiten dem Tode nur zu oft ins Auge geschaut, Gelegenheit bieten, sich wieder einmal in echt kameradschaftlicher Weise begegnen zu können. Auch die Veteranen aus Elsterberg sind hierzu herzlichst eingeladen und werden um zahlreiche Teilnahme gebeten. Anmeldungen nimmt Herr Schuldirektor Petzold in Falkenstein bis zum 25. August entgegen. Um Fahrpreisermäßigung ist nachgesucht. Die aufgestellte Festordnung ist folgende: 1. Reveille. 2. Vormittags Empfang der ankommenden Kameraden. 3. Ausflug in die Umgebung Falkensteins. 4. ½1 Uhr gemeinschaftliches Festessen im Hotel zum Falken (Gedeck 1 Mark.) 5. Um 3 Uhr Umzug. 6. Hierauf Kommers mit Konzert. Für diejenigen Kameraden, welche schon am 2. Sept. in Falkenstein eintreffen, ist von abends 8 Uhr ab gemütliches Beisammensein im Schützenhaus geplant.

— Für den Kirchenbau in Brockau werden die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten einschließlich der Lieferung der Eisenträger öffentlich ausgeschrieben.

— Der dem Brauereibesitzer Herrn Karl Werschy in Dölau gehörige, früher Hermann'sche, jetzt von Herrn Reinhard Horlbeck bewirtschaftete Gasthof hat einen Anbau erfahren, der Bau ist fertiggestellt, und die geräumige kühle Gaststube bietet zur Zeit angenehmen Aufenthalt. An der alten Gaststube werden gegenwärtig bauliche Veränderungen vorgenommen.

— Der letzte der diesjährigen Leipziger Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach dem Elsterthale fährt Sonntag, den 20. Aug., früh 5 Uhr 35 Min. vom Baierischen Bahnhof daselbst ab und trifft vormittags 9 Uhr 29 Min. in Barthmühle ein. Der Rückzug am selben Tage verläßt Barthmühle abends 6 Uhr 25 Min.

— Zur Erleichterung des Besuches der Michaelismesse läßt die sächsische Staatsbahnverwaltung Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach Leipzig in Verkehr bringen, und zwar ist u. a. in Aussicht genommen für den Sonderzug von Plauen i. V.-Reichenbach-Werdau der 3. September.

— Von einem Eisenbahnzusammenstoß in Weischlitz, welcher vergangene Nacht erfolgte, ist zu berichten. Der hier 11 Uhr 9 Minuten eintreffende Personenzug 2189 fuhr in Weischlitz bei seiner Ausfahrt auf einen Rangierzug. Hierbei sind weder Menschen getötet noch verletzt worden. Der entstandene Materialschaden ist jedoch nicht unbedeutend. Eine Lokomotive ist teilweise und 10 Güterwagen sind total zertrümmert. Wem die Schuld an diesem Unfall beizumessen ist, wird die bereits eingeleitete Untersuchung zweifellos ergeben.

— Die Temperatur der letzten Tage, welche lebhaft an das afrikanische Klima erinnert, läßt es als naheliegend erscheinen, die Geschichte danach durchzublättern, wann eine ähnliche oder noch größere Hitze herrschte. Da finden wir, daß es im Jahre 588 so heiß war, daß noch im Dezember die — Rosen blüten. 995 wurden die Bäume auf dem Felde von der Sonne Gluten entzündet und im Jahre 1000 war die Hitze so unnatürlich, daß die Menschen glaubten, die Welt gehe unter. In neuerer Zeit zeichneten sich durch besonders große Hitze die Jahre 1793, 1800 und 1811 aus. Während im Monat Mai des Jahres 1793 das Thermometer noch auf Null stand und im Juni die Temperatur immer noch erträglich war, stieg es im Monat Juli plötzlich auf achtunddreißig Grad. Aus allerneuester Zeit brauchen wir unsere Leser nur an den Monat August des vorigen Jahres zu erinnern.

Kirchliche Nachricht.

Donnerstag, den 10. August, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Lotterie-Nachricht.

In der 2. Klasse 136. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Am 7. August:

40000 Nr. 74155. Ferdinand Wickel, Plauen i. V.
20000 Nr. 58143. Max Schneider, Leipzig-Gohlis.
10000 Nr. 5372. F. A. Hermann, Wurzen.
5000 Nr. 24235. Kassenverwaltung des Albert-Vereins, Dresden.

Am 8. August:

30000 Nr. 23404. Aug. Beier, Leipzig.
5000 Nr. 31694. Herm. Jahn, Sebnitz.
5000 Nr. 42872. Invalidendank für Sachsen in Dresden.
5000 Nr. 79370. Ludwig Pigge, Dresden.

— In die Kollektion des Herrn Ferdinand Wickel in Plauen ist der in der Montags-Ziehung der sächsischen Landes-Lotterie gezogene größte Gewinn von 40000 Mark gefallen. Acht Zehntel des Loses werden in Plauen, die übrigen zwei auswärts gespielt. Die glücklichen Gewinner sind Arbeitsmädchen und andere Leute, die's brauchen können.

Neueste Nachrichten.

Vom kaiserlichen Hoflager.

Berlin, 9. Aug. (H. T.-B.) Die kaiserliche Familie wird sich in diesem Sommer in Wilhelmshöhe nicht so lange aufhalten wie in früheren Jahren. Dies ist zum Teil bedingt durch die Feierlichkeiten, denen der Kaiser in der Provinz Westfalen und auf dem Schlachtfelde von St. Privat beiwohnen will. Die Kaiserin muß sich ihres verletzten Fußes wegen noch immer Schonung auferlegen.

Typhus-Erkrankungen.

Halle a. S., 9. Aug. (H. T.-B.) Hier ist in zahlreichen Familien der Typhus ausgebrochen. Es handelt sich um eine schwere Art des Flecktyphus. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Die Typhuskranken sind in den Isolierzellen der Klinik untergebracht.

Explosion.

Budapest, 9. Aug. (H. T.-B.) Im hiesigen Hauptpostamt explodierte ein zur Beförderung nach Mezökövesd aufgegebener Brief. Der Beamte erlitt leichte Verletzungen an der Hand. Mehrere andere Briefe wurden durch die Explosion vernichtet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Dreyfus-Prozeß.

Rennes, 9. Aug. (H. T.-B.) Die Vorsichtsmaßregeln waren gestern verschärft. Gendarmen bewachten das Lyceum von allen Seiten. Die Straßen, auf welche die Fenster des Saales gehen, waren auf der Lyceumsseite abgesperrt. Die Straßenbahn, welche durch dieselben fährt, mußte einen andern Weg nehmen. Heute sprach Chanoine, morgen wird Palsologue namens des auswärtigen Amtes das diplomatische Dossier erklären. Die hier weilenden Generäle Mercier, Boisdeffre und Gonse bleiben dabei, daß Esterhazy dem Generalstabe keinerlei Nachrichten übermittelt hat. Ganz unbegründet sei es, daß Sandherr von Esterhazy das Bordereau schreiben ließ.

Rennes, 9. Aug. (H. T.-B.) Wie verlautet, ist das Studium des geheimen Dossiers für Dreyfus günstig ausgefallen, da dasselbe nur Sachen enthalten soll, die sich in keinem Falle auf einen Verrat Dreyfus beziehen.

Paris, 9. Aug. (H. T.-B.) Dem hiesigen „Soir“ zufolge wird General Mercier gleich nach seiner Vernehmung als Zeuge nach seinen Aussagen, die in direktem Widerspruch mit denen des früheren Präsidenten Casimir Perier stehen sollen, verhaftet werden, um sich wegen Meineides zu verantworten.

Die Petersburger Reise des französischen Ministers des Auswärtigen.

Paris, 9. Aug. (H. T.-B.) Minister Delcassé läßt in einem Interview die Behauptung für grundlos erklären, daß er in einer Angelegenheit der inneren französischen Politik nach Petersburg gegangen sei.

Wien, 9. Aug. (H. T.-B.) Das „Fremdenblatt“ bespricht an leitender Stelle die Reise Delcassés nach Petersburg und mißt derselben ebenfalls politische Bedeutung bei, tritt aber kategorisch der Version entgegen, daß es sich bei dieser Reise um das Zustandekommen eines gegen England gerichteten Kolonialbundes Frankreichs, Deutschlands und Rußlands handle. Deutschland sei zu einem solchen Projekt nicht zu haben. Außerdem liege es im Interesse des europäischen Friedens, daß der Dreibund und der Zweibund wie bisher fortbestehen.

Der Gesundheitszustand des Zaren.

Berlin, 9. Aug. (H. T.-B.) Wie dem „Lokalanz.“ aus Rom telegraphiert wird, cirkuliert in den dortigen diplomatischen Kreisen das Gerücht, der Zar habe in den letzten Monaten sehr unter epileptischen Anfällen zu leiden gehabt; andererseits heißt es auch wieder, an dem Zaren werde demnächst eine Operation vollzogen werden.

Italien in China.

Rom, 9. Aug. (H. T.-B.) Auf der Konsulta wird die Meldung deutscher Blätter, daß Italien in China eine arge diplomatische Niederlage erlitten, als vollständig unbegründet und den Thatsachen absolut nicht entsprechend bezeichnet. Die Verhandlungen befinden sich im besten Gange und lassen einen baldigen günstigen Abschluß erwarten.

Zur Lage in Transvaal.

London, 9. Aug. (H. T.-B.) Die „Central News“ melden aus Johannesburg, nach der in der Nacht vom Montag zum Dienstag stattgehabten geheimen Sitzung des Volksraads lehnte die Transvaalregierung rundweg den britischen Vorschlag auf Einsetzung einer gemischten Kommission zur Prüfung des neuen Wahlgesetzes ab. Diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Kein Durchregnen mehr!

D. R. **Dachpix** P. 64,680

Dachpixpappe

giebt das **leichteste, billigste** und **dauerhafteste Dach.** Ersatz für längst unpraktisch erwiesene Teerpappe mit Teeranstrich.

Dachpixmasse

ist wetterbeständig, kein **Ablaufen von Teer im Sommer, kein Sprödewerden im Winter,** Nachteeren **nicht mehr nötig,** in 5—10 Jahren nur ein Ergänzungsanstrich mit Dachpix. Als Anstrichmaterial und zur Unterhaltung **aller Teerpappdächer** unübertroffen.

Metall-Dachpixmasse

das **beste** Konservierungsmaterial für **defekte, durchlässige** Metall- und Holzcementdächer 2c.

Dachpix

ist vom Königl. Sächs. Ministerium geprüft und als Ersatz für harte Dachbedeckung zugelassen worden.

Prima-Referenzen und ausführliche Broschüren durch die Verkaufsstellen oder durch den

Generalvertreter der Berliner Dachpixfabrik
E. L. Marugg, Aue, Sa.

Alleinverkauf für Elsterberg und Umgebung: **Joh. Fr. Pflug & Sohn, Elsterberg.**

Treffe **Donnerstag nachmittag** mit einem großen Transport

schönen Futterschweinen

hier ein und stelle selbige im **Hotel zum goldenen Lamm** preiswürdig zum Verkauf, was ergebenst anzeigt

Bruno Sonntag.

Weinhandlung

von

Bruno Wetzel, Elsterberg

empfiehlt vorzügliche, reingehaltene, bestgepflegte

Rotweine:

	Flasche incl.
Elsasser	M. —,65
Deutsch-Italiener	„ —,75
Kallstadter	„ —,80
Königsbacher	„ —,90
Erlauer	„ 1,—
Ofener	„ 1,10
Medoc St. Emilion	„ 1,10
Villanyer	„ 1,25
Medoc St. Christoly	„ 1,40
„ Château Kirwan	„ 1,50
Pommard, gr. Burgunder	„ 2,—

Weissweine:

	Flasche incl.
Mosel . . . Liter excl.	M. —,60
Dürkheimer	„ —,65
Zeltinger	„ —,75
Selzer Berg	„ —,80
Niersteiner	„ —,85
Berncastler Altenwald	„ —,90
Geisenheimer u. Hochh.	„ 1,—
Nierst. Vockebg., Rüdesh.	„ 1,10
Oppenheimer Berg	„ 1,25
Berncastler Bratenhöfchen	„ 1,35
Rüdesheimer Oberfeld	„ 1,50
Niersteiner Rehbach	„ 2,—
Berncastler Doktor	„ 2,—
Haut-Sauternes	„ 2,—
Rauenthaler Nonnenberg	„ 2,50

Süd- und Medizinalweine:

Samos Ausbruch	M. —,90
Ruster Ausbruch	„ 1,50
Tokayer	M. 1,75 u. 2,—
Portwein	„ 1,50 „ 2,—
Sherry	M. 2,—
Madeira	„ 2,—
Malaga, dunkel und golden	„ 1,75
Vino Vermouth di Torino	„ 1,75

Cognac	M. 1,60—3,00
Rum	„ 1,50—4,00
Arac	„ 2,00—3,00
Rotwein-Punschessenz	M. 1,25—1,50
Muskat Lünel	M. —,70

Engros noch billiger. Von 20 Liter an Hektoliterpreise.

Gegen Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Russen, Flöhe und **Wanzen** kauft nur *„Lahr's Dalma"*. Es tödet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur ächt zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. **Bruno Wetzel,** Produktenhdg.

Das Delikatessengeschäft

von

Adolf Steiten

empfiehlt als frisch eingetroffen:

ff. Cervelatwurst in Schweinsdarm,
ff. Kassler Leber- u. Sardellenwurst,
Thüringer Mettwurst,
ff. Zungen- und **Fleischwurst,**
Dresdner Appetitswürstchen,
Emmenthaler Schweizerkäse,
Formage de Brie (franz. Bierkäse).

I. Qualität

Mastochsenfleisch

empfehlen

Horst Rothemann.
Hermann Knäfel.

---

ff. Altenburger Ziegenkäse

empfiehlt billigst **C. Weigel.**

Frische Sendung

neue Vollheringe, hochfein, täglich **frisch geräucherte Heringe** empfiehlt billigst

C. Weigel.

Grüne Gurken, saure Gurken, Pfeffergurken

empfiehlt

Adolf Steiten.

Neues Sauerkraut

empfiehlt **A. Frießner.**

Täglich frisch marinierte und geräucherte Heringe bei

Adolf Steiten.

Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen bei

Günther, Amtsgericht.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein **belebt** jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleinigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Elsterberg, Pausa, Zeulenroda, Schleiz, Mühltroff, Tanna, Auma, Netzschkau, Hohenleuben, Weida, Triptis, Greiz, Plauen** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82", 3 oder mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine

Deutschland-Fahrräder

u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.

Über 1000 Anerkennungen.

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Zwei ordentliche Personen können **Logis** erhalten. Wo? sagt die Expedition dss. Blattes.

Zeitungs-Makulatur

giebt billig ab

Expedition d. Bl.

Allgemeiner Turnverein.

Diejenigen Mitglieder, welche noch am Gauturnfest teilzunehmen gedenken, werden ersucht, sich spätestens Freitag abend in der Turnhalle anzumelden.

Außerdem werden am Freitag die **Freiübungen** zum **Gauturnfest** geturnt, wozu recht zahlreiche Beteiligung wünscht

der Turnwart.

Konsumverein.

Sonnabend, den **12. August,** von nachmittag 5½ Uhr an im Hofe der Ladenstelle III

Auktion leerer Emballagen.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Vorstand:
Franz Kohleder.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Laura Riedel,

geb. Simon,

drängt es uns herzinnigen Dank zu sagen allen Verwandten und Bekannten, welche ihr während ihrer langen Krankheit hilfreich zur Seite standen, ferner der Schwester Ida für ihre liebevolle Pflege, dem geehrten Gesangverein „Liederkranz" für sein freiwilliges Singen am Vorabende sowie auf dem Friedhofe, den lieben Kollegen für das Blasen vom Turme und allen Nachbarn und Freunden für die reichen Blumenspenden sowie Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte. Uns allen wird dies unvergeßlich bleiben. Gott aber möge alle bewahren vor solchen Schicksalsschlägen.

Elsterberg, den 9. August 1899.

Martin Riedel
nebst Hinterlassenen.

Dank.

Für die überaus wohlthuende Teilnahme und die erwiesenen Unterstützungen, die uns während der langen Krankheit, sowie bei dem Tode und Begräbnisse unserer teuren Entschlafenen in so reichem Maße zu teil wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Elsterberg, den 9. August 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Weller nebst Kindern.

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.